Standpunkt

Von Steffen Gross
(0 64 41) 95 91 94
s.gross@ mittelhessen.de

Der 1. Kartellsenat des Oberlandesgerichts hat sich auf die Seite der Kartellwächter geschlagen. Nach dem ersten Verhandlungstag um überhöhte Wasserpreise der enwag, der Wirtschaftsminister Alois Rhiel (CDU) den Hahn abdrehen will, dürfen Verbraucher in Wetzlar auf um ein Drittel günstigere Wasserkosten hoffen. In ganz Deutschland wird das Urteil mit Spannung erwartet. Es ist das Leitverfahren, der Präzedenzfall, der auch die Richtung für die übrigen sieben Kartellverfahren gegen hessische Wasserversorger vorgibt. Doch bevor es zur Preissenkung kommt, wird noch viel Wasser die Lahn hinabfließen. Egal, wer bei der Urteilsverkündung als Verlierer hervorgeht, er kann Revision beim Bundesgerichtshof einlegen. Eine Entscheidung dort ist 2008 nicht mehr zu erwarten. Mit 31. Dezember aber verliert die Ministerverfügung ihre Wirkung. Sechs Jahre Wasserstreit würden klammheimlich im Erdreich versickern, wenn Rhiel die Frist nicht noch verlängert. Ein letzter „Fluchtweg“ bleibt der enwag bis zum Schluss: Das Wassergeschäft an die Stadt zurückgeben. Die legt statt Wasserpreisen Wassergebühren fest, die dem Zugriff durch die Kartellaufsicht entzogen sind und sehr wahrscheinlich für den Kunden teurer werden als heute. Oberbürgermeister Wolfram Dette sieht die Möglichkeit „nur für den absoluten Notfall, wenn die enwag dauerhaft Verluste erwirtschaftet. Das wäre nicht zu verkraften.“ Nicht zu verkraften für den Verbraucher aber wäre die endlose Fortsetzung dieses Katz-und-Maus-Spiels.

Bericht S. 1
Lahn-Dill-Kreis S. 16

Andreas Düding (rechts) und sein Kollege Markus Schaaf machen den Dillenburger Schülern klar, dass Unfälle nicht nur Geld kosten, sondern manchmal sogar Menschenleben. *(Foto: K. Weber)*

Schüler lernen sicher fahren

Anschauungsunterricht für 500 Jugendliche in Dillenburg

Dillenburg (kaw). Mit dem Projekt „Verkehrssicher in Mittelhessen“ möchte das Polizeipräsidium Mittelhessen die Straßen sicherer machen und vor allem junge Verkehrsteilnehmer vor sich selbst schützen.

„Wir wollen auf junge Leute zu gehen, und zwar dort, wo sie sich aufhalten“, sagt Andreas Düding, der beim Regionalen Verkehrsdienst Lahn-Dill für das Projekt „BOB“ im heimischen Raum verantwortlich ist. Derzeit sind er und sein Kollegen Markus Schaaf an den Gewerblichen Schulen des Lahn-Dill-Kreises in Dillenburg zu Gast, um insgesamt rund 500 Schülerinnen und Schülern die Gefahren sowie Folgen von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr vor Augen zu führen. „Wir wollen nicht schocken, aber man muss solche Bilder einfach mal gesehen haben“, erläuterte Andreas Düding bei der Auftaktveranstaltung. Die Fotos von völlig demolierten Autos, in denen Menschen nach einem Unfall unter Alkoholeinfluss starben, verfehlen ihre Wirkung nicht – das junge Publikum verstummt.

Wichtiger noch als diese Fotografien sei jedoch der Aspekt, dass man bei einem Unfall unter Alkohol- oder Drogeneinfluss jemanden aus seinem Umfeld, vielleicht sogar aus seiner Mitte verliere. „Die emotionale Ebene scheint besonders anzusprechen. Sie macht Jugendliche betroffen. Es wird vor Augen geführt, dass im Freundes- und im Familienkreis jemand fehlt“, sagt Düding: „Die Wahrscheinlichkeit, dass jemand aus eurem Umfeld fehlen könnte, ist ganz klar gegeben.“

Die Zahlen würden dies deutlich machen. Rund 21 000 Unfälle wurden im Jahr 2006 im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Mittelhessen aufgenommen, der die Landkreise Marburg-Biedenkopf, Gießen, Wetterau und Lahn-Dill umfasst. Knapp 5000 Menschen wurden verletzt, für 67 Beteiligte kam jede Hilfe zu spät. Beinahe ein Drittel aller Unfälle würden von 18- bis 24-Jährigen verursacht. Angesichts ihres Bevölkerungsanteils von rund acht Prozent sei die Quote sehr hoch.

„Unfälle durch Alkohol, bei denen vier oder fünf junge Menschen im Fahrzeug sitzen, sind vermeidbar“, legte Düding eindringlich dar. Wenn man mit mehreren abends unterwegs sei, solle man unbedingt vorher absprechen, wer der Fahrer ist und keinen Alkohol trinkt.

Sogar schon zwei Flaschen Bier am Abend könnten verheerende Folgen für Autofahrer haben: „Bier wird sehr verharmlost. Dabei haben zwei Falschen Bier und acht Gläschen Schnaps den gleichen Alkoholwert, nämlich 40 Gramm. „Man verschätzt sich sehr häufig, auch was den Abbau des Alkohols im Körper betrifft“, warnte Düding die Schüler vor entsprechenden „Trinktabellen“. Es gebe viele Unbekannte, die beim Alkoholabbau im Körper eine Rolle spielten. Beispielsweise komme es auf das Körpergewicht und die Alkoholgewöhnung an. Unbekannt sei dagegen der Alkoholgehalt eines Getränks, das gemischt worden sei: „Wisst ihr, wie viel Alkohol ein Wodka-Mischgetränk hat?“

Schon zwei Flaschen Bier können verheerende Wirkung haben

Die Wirkungen auf den menschlichen Körper seien vielfältig: Die Reaktionszeit steige, die Sehfähigkeit werde vermindert, die Konzentration lasse nach, die Reizbarkeit steige ebenso wie die Risikobereitschaft.

Im Falle eines Unfalles durch Alkohol könne man sich auf hohe Folgekosten einstellen. Für den Unfall selbst, Gerichts-, Anwalts- und Verfahrenskosten, Geldstrafe, Regressforderung der Vesicherung, Einkommensverlust durch Kündigung, Preise für Taxi, Bus und Bahn sowie für die Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU) könne man mit durchschnittlich 30 000 Euro rechnen.

„Wir sind aber nicht nur hier, um die ganzen Probleme aufzuzeigen, sondern auch eine Lösung vorzustellen“, gab Düding an seinen Kollegen Markus Schaaf ab. Die „Bob“-Kampagne gegen Alkohol am Steuer gewinne immer mehr Freunde. Der knallgelbe Schlüsselanhänger signalisiert jedem deutlich, wer an diesem Abend der Fahrer ist, keinen Alkohol trinkt und seine Freunde sicher nach Hause bringen möchte. Seit Beginn der Aktion „Bob“ wurden 45 000 Anhänger im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Mittelhessen verteilt. Im Lahn-Dill-Kreis beteiligen sich 71 Gaststätten und Kneipen an dem Projekt. Zudem fragen immer häufiger Vereine bei der Dillenburger Polizei nach dem Projekt. Weitere Informationen gibt es auf den Internetseiten „www.aktion-bob.de“ und „ww.verkehrssicher-in-mittelhessen.de“.

Der 45er liegt vor dem Beifahrersitz

Polizei findet fünf scharfe Pistolen in Transporter

Haiger (he). Polizisten haben am Sonntagmorgen an der Autobahn A 45 fünf scharfe Pistolen und 350 Schuss Munition sichergestellt.

Beamte der Autobahnfahndungsgruppe hatten die Waffen in einem Transporter gefunden, den sie am Sonntag gegen 9.45 Uhr zur Kontrolle auf den Parkplatz „Schlierberg“ an der A 45 bei Haiger lotsten. Der 23 Jahre alte Fahrer aus Düsseldorf gab an, dass er gerade umziehe. Hinter der unverschlossenen Tür zum Laderaum fanden die Beamten dann in einem Plastikkorb vier scharfe Pistolen und ein Elektroschockgerät. In einer Sporttasche vor dem Beifahrersitz transportierte der Mann zudem eine weitere Pistole der Marke Glock vom Kaliber .45 nebst Magazinen und 350 Schuss Munition.

Wie die Beamten feststellten, konnte der Mann lediglich eine Waffenbesitzkarte für zwei der Pistolen vorweisen. Über die Herkunft der übrigen drei Pistolen und des Schockers schwieg der vorläufig Festgenommene bei seiner Vernehmung auf der Polizeistation in Dillenburg. Pistolen und Schocker wurden vorläufig sichergestellt. Der Festgenommene konnte nach seinem Verhör weiterfahren.

Nehmen Saubermänner fast 6000 Euro mit ?

Männer könnten bei Reinigung zugegriffen haben

Herborn-Schönbach (he). Mitarbeiter einer Reinigungsfirma stehen in dem Verdacht, in Schönbach einen Bargeldbetrag von 5000 bis 6000 Euro gestohlen zu haben.

Zwei Männer, die mit einem weißen Transporter gekommen waren, hatten der älteren Hausbesitzerin am Montag gegen 12 Uhr angeboten, ihre Terrasse zu reinigen. Man vereinbarte einen Preis von 450 Euro. Nach zwei Stunden beendeten die Männer ihre Arbeit, kassierten ihren Lohn und zogen weiter.

Kurz darauf stellte der Sohn der Auftraggeberin fest, dass aus einem Büroraum im Erdgeschoss ein Geldbetrag von 5000 bis 6000 Euro fehlt. Nach den bisherigen Ermittlungen kommen kommen nach Erkenntnissen der Polizei nur die „Saubermänner“ in Betracht. Ihnen hatte die Seniorin während der Terrassenreinigung gestattet, die im Haus befindliche Toilette aufzusuchen.

Eine Täterbeschreibung konnte die Frau nicht abgeben. Sie sollen jedoch Deutsch gesprochen haben und mit einem weißen, geschlossenen Transporter unterwegs gewesen sein. Das Kennzeichen ist nicht bekannt.Die Polizei warnt in diesem Zusammenhang vor derartigen Haustürgeschäften. Neben der in aller Regel minderwertigen Verrichtung, so Polizeisprecher Torsten Liebig, passieren im Umfeld solcher Tätigkeiten immer wieder auch Straftaten.

„Lassen sie daher Fremde nie unbeaufsichtigt in ihre Wohnung und nehmen sie grundsätzlich Abstand von Schnäppchenangeboten an der Haustür“, warnt der Fachmann.

Mit Alkohol und Drogen unterwegs

Polizei zieht Autofahrer aus dem Verkehr

Herborn/Dillenburg (mh). Polizisten haben jetzt zwei Autofahrer, die Alkohol und Drogen konsumiert hatten, aus dem Verkehr gezogen.

Am Dienstag gegen 1.10 Uhr hielten sie einen 50 Jahre alten Autofahrer in der Herborner Otto-Wels-Straße an. Da sie den Verdacht hatten, dass der Mann unter Alkoholeinfluss stand, ließen sie ihn pusten. Mit 2,12 Promille fiel der Alkotest deutlich aus. Die Beamten ordneten eine Blutprobe an und stellten den Führerschein des 50-Jährigen sicher.

In Dillenburg nahm die Polizei bereits am Samstagmorgen um 6.35 Uhr einen 22-Jährigen fest, der sich kurz zuvor angesichts eines nahenden Streifenwagens von einer Personengruppe entfernt und ein Tütchen mit Rauschgift weggeworfen hatte. Die Polizisten stellten das mit einem Amphetamin gefüllte Tütchen sicher und nahmen den Besitzer mit auf die Dienststelle. Da weitere Ermittlungen ergaben, dass er kurz zuvor auch Drogen konsumiert und sich anschließend ans Steuer seines Autos gesetzt hatte, ordneten die Beamten eine Blutprobe bei ihm an.

Der Mann muss sich nun wegen des Verdachts des Fahrens unter Drogeneinfluss und des Besitzes von Drogen verantworten.

Liebe und Hass wechseln sich ab

Türkisch-deutsche Beziehungskiste endet mit Bußgeldzahlung an das Frauenhaus

Dillenburg (hb). Mit einer Verfahrenseinstellung gegen milde Auflagen hat das Schöffengericht in Dillenburg unter dem Vorsitz von Richter Matthias Gampe gestern den Schlussstrich unter eine türkisch-deutsche Beziehungskiste gezogen, mit der fast alle Klischees bedient wurden.

Der 28-jährige türkische Angeklagte, der angab, schon mit 19 Jahren ein erfolgreicher selbstständiger Geschäftsmann gewesen zu sein, lebte in Herborn mit seiner deutschen „Verlobten“ zusammen, mit welcher er schon vor fünf Jahren eine Tochter hatte, der vor zwei Jahren ein Sohn folgte. Das hinderte ihn allerdings nicht, vor mehr als fünf Jahren eine heftige Liebesbeziehung mit einer damals 14-jährigen Deutschen anzufangen, die sozusagen als Nebenfrau gehalten wurde, und zwar, wie das Gericht feststellte, nach althergebrachten Prinzipien: Eifersüchtig wachte er über jeden ihrer Schritte und ihre Telefonate, imponierte ihr allerdings auch mit wertvollen Geschenken und seinen protzigen Autos. Nebenbei verkündete er immer wieder: „Du gehörst mir! Ich bringe Dich um!“

Die Love-Story hatte, so bestätigen beide Kontrahenten, eine ununterbrochene Folge von Höhen und Tiefen, Hass und Liebe, Krach und Versöhnung.

Ende November 2006 geschah dann der erste Fall, der den Angeklagten gestern vor die Richter führte und den Staatsanwalt Dieter Möbus als Freiheitsberaubung und Körperverletzung anklagte.

Der Türke habe die damals knapp Achtzehnjährige in Haiger abgeholt, um mit ihr zu reden. Er sei bis nach Sechshelden gefahren und habe sie unterwegs geschlagen, gewürgt und ins Gesicht gespuckt.

Auf einem Parkplatz ging der Krach weiter; ein Autofahrer hielt an und fragte, ob er helfen könne, aber der Mann schickte ihn weg. Dann brachte er das Mädchen wieder nach Hause, nachdem sie ihm erklärt hatte, sie wolle wieder mit ihm zusammen sein.

Die inzwischen Zwanzigjährige erklärte gestern als Zeugin, sie habe ihn damit nur beruhigen wollen. Allerdings hatte sie inzwischen auch den Verdacht, dass seine Beteuerungen, er habe sich von seiner „Verlobten“ getrennt und liebe nur ganz alleine sie, nicht ganz glaubhaft seien. Sie trennte sich von ihm.

Im März 2007 kam es aber erneut zum Zusammenstoß: Der inzwischen aus der Selbstständigkeit in Hartz 4 gewechselte Kraftfahrer verlangte „das Geld“ zurück, das er der Freundin im Laufe der Jahre geliehen haben wollte, während sie das als geschenkt einordnete. Eine präzise Summe nannte er nicht.

Landsmann droht mit Kurdenbande

Unglücklicherweise mischte sich ein Landsmann ein, welcher der jungen Frau mitteilte, ihr Ex-Lover wolle ihr eine Kurdenbande aus Wetzlar schicken um das Geld einzutreiben. In der Anklageschrift war das eine Nötigung. In Wirklichkeit aber entpuppte es sich als pure Angabe, wie sich später herausstellte. Aber erst wurde jetzt Anzeige erstattet, in welche die „Entführungsfahrt“ vom November 2006 gleich mit eingearbeitet wurde. Und wieder kam es zu einer Art Versöhnung: Auf dringendes Bitten des Angeklagten nahm die Frau die Anzeige zurück, aber jetzt war der Stein im Rollen.

In der gestrigen Verhandlung stellte sich der Angeklagte wortreich als absoluter Ehrenmann vor, der sich zu der Selbsteinschätzung verstieg: „Seitdem ich die Kinder habe, bin ich ein anderer Mensch geworden. Ich denke immer zuerst an meine Kinder!“

„Er kann auch ein guter Mensch sein“, sagte die Blondine im Zeugenstand und betonte, sie habe wirklich ein Jahr lang geglaubt, er lebe alleine. Sie wolle ja nichts gegen Türken sagen, meinte sie, aber der hätte eine Frau und zwei Kinder zu Hause und suche sich nebenbei noch was Jüngeres zum Vernaschen.

Die Frau übrigens, so erfuhr man im Laufe der Verhandlung, wisse bis heute nichts vom leidenschaftlichen Doppelleben ihres Lebenspartners.

Dieser konnte nach einem Rechtsgespräch zwischen den beteiligten Anwälten und dem Richter das Gericht unbelastet verlassen, weil sich die Vorwürfe des Staatsanwaltes angesichts der Aussagen beträchtlich reduziert hatten. Für die Tätlichkeiten im Auto entschuldigte sich der Angeklagte noch vor Gericht. Der 28-jährige muss eine Geldbuße von 600 Euro an das Frauenhaus in Wetzlar zahlen.

Ansprechpartner

Sekretariat Lokalredaktion
Brigitte Reeh, Petra Wagner
✆ (0 27 71) 87 44 00
Fax: (0 27 71) 87 44 04
redaktion.dp@mittelhessen.de

Leitung Lokalredaktion
Martin H. Heller (he)
✆ (0 27 71) 87 44 17

Zuständigkeiten

Dillenburg
Birgit Heimrich (bih)
✆ (0 27 71) 87 44 26
Dirk Wingender (diw)
✆ (0 27 71) 87 44 20

Herborn
Nina Paeschke (np)
✆ (0 27 71) 87 44 11
Jörg Weirich (jöw)
✆ (0 27 71) 87 44 27

Haiger
Tanja Eckel (te)
✆ (0 27 71) 87 44 40
Guntram Lenz (ml)
✆ (0 27 71) 87 44 25

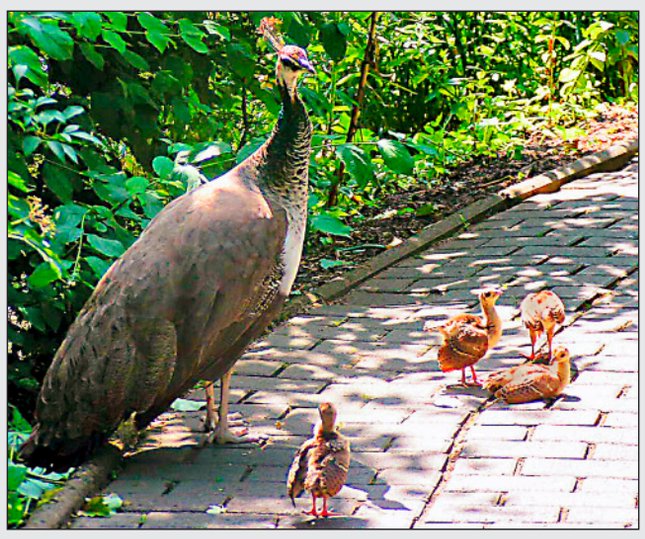
Kultur aus der Region
Guntram Lenz (ml)
✆ (0 27 71) 87 44 25

Lokalsport
Jörg-Michael Simmer (jms)
✆ (0 27 71) 87 42 50

Reporter
Hans-Georg Waldschmidt (hgw)
✆ (0 64 41) 95 91 99

Anzeigen
✆ (0 27 71) 87 42 21
Fax: (0 27 71) 87 42 20
✆ (0 27 72) 9 26 60
Fax: (0 27 72) 92 66 22
✆ (0 27 73) 58 68
anzeigen@mittelhessen.de

Abo-Service
✆ (0 27 71) 87 42 21 (Mo. -Sa.)
Fax: (0 27 71) 87 42 20
✆ (0 27 72) 9 26 60 (Mo. - Sa.)
Fax: (0 27 72) 92 66 22
✆ (0 27 73) 58 68 (Mo. - Sa.)
service@mittelhessen.de



Jungtiere erfreuen auch im Spätsommer die Besucher des Vogelparks in Uckersdorf. Derzeit können die Gäste dort beispielsweise Pfauenküken erleben, wie sie mit ihrer Mama über die Wege in dem Naturerlebniszentrum spazieren (Foto). Außerdem sind kürzlich fünf Küken der markant-feuerroten Heiligen Ibisse sowie ein Beo-Junges geschlüpft. (w/Foto: privat)